



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

3. Zwischenbilanz

Dezember 2015



Heidenheim
an der Brenz



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

3. Zwischenbilanz der *werkSTADT*

Stand Dezember 2015

Fokusgruppe 1	Brenz für Jung und Alt	1
Fokusgruppe 2	Heidenheim als Hochschulstadt	2
Fokusgruppe 3	Platzgestaltung	3
Fokusgruppe 4	Bürgerbeteiligung	7
Fokusgruppe 5	Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV	
	Teilbereich Fußgänger	8
	Teilbereich ÖPNV	11
	Teilbereich Fahrrad	16
Fokusgruppe 6	Sexy Stadt	20
Fokusgruppe 8	WCM-Areal nutzen	21
Fokusgruppe 9	Regionale Zusammenarbeit	21
Fokusgruppe 10	Energieautarke Stadt	22
Fokusgruppe 11	Landverbrauch einschränken	26
Fokusgruppe 12	Haus der Bildung	27
Fokusgruppe 13a	Integration	28
Fokusgruppe 13b	Integration - Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	28
Fokusgruppe 141	Sport	33
Fokusgruppe 142	Kinder und Familie	36

Koordination

Stadt Heidenheim

Birgit Baumann

birgit.baumann@heidenheim.de



Heidenheim
an der Brenz

3. Zwischenbilanz der *werk*STADT

Stand Dezember 2015

Realisierung und Bearbeitungsstand der Handlungsempfehlungen



Erledigt!



Statusänderung "erledigt" gegenüber Dezember 2014

Details zur Erledigung



in Bearbeitung



Kommentar Bearbeitungsstand

Details zum Bearbeitungsstand, Änderung gegenüber Dezember 2014



für die Kommune derzeit nicht möglich



Statusänderung "Realisierung derzeit nicht möglich" gegenüber Dezember 2014



Begründung

Fokusgruppe 1 Brenz für Jung und Alt



- Neugestaltung des Bereichs um den Treff9 mit „Brenzinsel“

- Umbau des Brenzufers im Bereich Ploucquet-Areal



Der Umbau des Brenzufers ist entsprechend den Vorstellungen der Fokusgruppe abgeschlossen.



- Sandstrand im Brenzpark

Die Idee wird weiter verfolgt. Auf vielfachen Wunsch der Besucher wurden 2014 zunächst die Seilkletterbrücke und das Sonnensegel installiert.

Derzeit ist ein weiteres – eigens für Heidenheim entworfenes – Großspielgerät im Bau: die „wilde Welle“.

- Einbindung der Fokusgruppe in die Weiterentwicklung des WCM-Areals

Für das WCM-Gelände ist derzeit ein Campus als Erweiterung der DHBW in der Überlegung. Mit diesem Ziel finden Gespräche mit Land, potenziellen Nutzern und Investoren statt. Sobald die Planungen konkret werden, soll die Fokusgruppe zur Gestaltung des Brenzufers mit eingebunden werden.





- Heidenheim als Hochschulstadt – Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung durch mehr Werbung

✓ Mitte 2015 ist die Neuauflage „Heidenheim macht Schule – der Bildungscompass!“ mehrsprachig erschienen.

Es erscheinen laufend Anzeigen in regionalen und überregionalen Publikationen, Beteiligung am Stadtführer „Schlossblick“.

Regelmäßig veröffentlicht die Heidenheimer Zeitung eine Hochschulseite mit aktuellen Entwicklungen an der DHBW.

Für die Erstsemester gibt es das Gutscheineft „Starter Goodies“.



- Gemeinsames Bemühen mit Industrie, Handel und Wissenschaft um einen zweiten DHBW-Würfel auf WCM-Gelände

¶ Die Stadt Heidenheim und die DHBW Heidenheim wollen mit der Einrichtung eines weiteren Hochschulzentrums auf dem WCM-Areal eine weitere Bildungs- und Forschungseinrichtung an die Brenz holen. Hierfür finden derzeit Gespräche mit dem Land und potenziellen Investoren statt. Neben dem zusätzlichen Raumbedarf der Dualen Hochschule sollen Schulungs- und Vorlesungsräume für städtische Bildungseinrichtungen und Akademien geschaffen werden. Hierzu zählen die Zukunftsakademie, die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, die Seniorenakademie, MINT-Akademie sowie die Kommunale Verwaltungsschule des Städte-, Gemeinde- und Landkreistages Baden-Württemberg.

2015 konnte die Stadt das WCM-Areal erwerben. Die Rote Halle wird als Gemeinschaftsschule und Außenstelle der Friedrich-Voith-Schule für die Sekundarstufe umgebaut.



- Etablierung der MINT-Akademie und Zukunftsakademie durch Unterstützung mit Haushaltsmitteln

✓ Seit 2013 wurden in der Forscherwerkstatt Rote Halle auf ca. 800 m² Werkstätten, eine Präsenzbibliothek, Vorlesungsräume sowie Verwaltungsräume errichtet.

Im März 2016 ist ein Umzug ins gegenüber liegende Gebäude (ehemaliges Ballenlager) vorgesehen.

Seit 2015 ist die Trägerschaft der Junior-Akademie beim Verein Zukunftsakademie Heidenheim e.V. Die Stadt unterstützt organisatorisch und finanziell.

Das Kursangebot der MINT-Akademie wurde mit den regionalen Hochschulen (Universität Ulm, HTW Aalen, HS Ulm) abgestimmt und die Modul-inhalte der Grundlagenvorlesungen entsprechend den Lehrinhalten der Hochschulen festgelegt. Es besteht bereits eine Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie, um naturwissenschaftliche Projekte durchgängig von der Schule über die MINT-Akademie bis zum DHBW-Studium anzubieten.

Damit dieses innovative Angebot der MINT-Akademie aufgrund der zeitlichen Befristung für drei Jahre, bis 31.12.2015, aus Geldern des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) „Willkommen in der Wissenschaft“ fortgeführt werden kann, setzen sich Oberbürgermeister, der Rektor der DHBW Heidenheim und Bundestags-abgeordneter Kieseewetter bei den

- Vorgabe der architektonischen Rahmenbedingungen für die Bebauung des WCM-Areals

¶ Einen Bebauungsplan gibt es noch nicht. Ihn zu erstellen wird erst sinnvoll, wenn klar ist, welche Nutzungen auf dem WCM-Areal realisiert werden sollen. Dann können auch die architektonischen Rahmenbedingungen festgelegt werden.

Es ist jedoch weiter erklärtes politisches Ziel des Gemeinderates, auf dem WCM-Areal einen weiteren Campus für die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim anzusiedeln.

Im Flächennutzungsplan 2030 (noch nicht rechtsverbindlich) wird das WCM-Areal als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung Hochschule dargestellt.

FG 2 - Heidenheim als Hochschulstadt



Bundes und des Landes für eine Verlängerung der finanziellen Förderung ein.

- Vernetzung der MINT-Akademie mit Zukunftsakademie
- Bildungsregion Landkreis und Stadt Heidenheim gemeinsam stärken
Beschlüsse wurden in Gemeinderat und Kreistag gefasst.



- Heidenheim ist eine von 19 Kommunen für das bundesweite Programm „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zum Ausbau des Bildungsmanagements und -monitoring für 3–5 Jahre.
Die Zuschüsse liegen insgesamt zwischen 245.000 und 400.000 Euro.

Fokusgruppe 3 Platzgestaltung



Zur Umsetzung einzelner Maßnahmen:
im Haushalt 2014 insgesamt 13.200 € und
im Haushalt 2017 insgesamt 20.000 € vorgesehen.

Eugen-Jaekle-Platz

- ④ Bank im $\frac{3}{4}$ -Kreis zwischen Baum und Pergola



Aufstellung ist im Frühjahr 2015 erfolgt.

- ⑤ Stele mit Übersichtskarte aller Schlossaufgänge



Aufstellung ist im Frühjahr 2015 erfolgt.

- ⑥ Stelen in der Hinteren Gasse



Aufstellung ist im Frühjahr 2015 erfolgt.

Eugen-Jaekle-Platz

- ① Sitzwürfel im Bereich Mikado

Sitzwürfel sind verschiebbar und werden damit zur Gefahr für die Verkehrssicherheit auf der Straße. Deshalb werden sie nicht realisiert.

- ② Pflanzkübel bei Pergolastützen

Die Pflanzbehälter führen zu einer Überbetonung der Pergolastützen, die Leichtigkeit der Konstruktion geht verloren, an diesem stark frequentierten Platz ist mit Vandalismus zu rechnen (am Wedelbüble wurden die Blumenkästen regelmäßig zerstört).



Grabenstraße

1 Größere Pflanzenbehälter

Größere Pflanzenbehälter: wurden im Herbst 2015 bestellt und werden 2016 aufgestellt.

4 Wassergebundene Decke für Baumhain

Nach zugesagter Generalreinigung wurde die wassergebundene Decke im Frühjahr 2015 eingebaut.

Hintere Gasse

1 Drei Pflanzenkübel am kleinen Schlossplatz

Kübel wurden Herbst 2015 bestellt und werden im Frühjahr 2016 aufgestellt.

2 Sitzbank statt Fahrradständer und baugleich Ersatz für rote Bank

Aufstellung ist im Frühjahr 2015 erfolgt.

Schlossaufgänge

1 Bessere Ausschilderung an den Aufgängen – Stelen/Übersichtspläne

Im Frühjahr 2015 erledigt.

Grabenstraße

2 Zwei große Kunstwerke (Künstlerwettbewerb)

Mittelfristig steht die Rathaussanierung mit Umfeld an. Ein Künstlerwettbewerb könnte dabei integriert werden.

Eugen-Jaekle-Platz

3 Kaufgesuch Privatflächen, die zum Parken verwendet werden

Mehrere Versuche, Privatflächen für das Parken zu erwerben, sind gescheitert.

Grabenstraße

1 Pflanzung von vier Bäumen

Von Bäumen muss Abstand genommen werden, da der Wedel für jede Baumpflanzung speziellen Wurzelschutz verlangt, d.h. der finanzielle Aufwand steigt um ein Vielfaches und ist nicht vertretbar.

3 Inbetriebnahme Brunnen am Rathausplatz

Die Technik des Brunnens ist kaputt. In Zusammenhang mit der Rathaussanierung steht die Neugestaltung des Umfeldes an. Der Brunnen wird in jedem Fall entfernt.

Hintere Gasse

3 Baumbepflanzung an NW-Ecke Haus Benzinger

Die Baumbepflanzung ist aus Brandschutzgründen nicht möglich. Es kämen dann keine Feuerwehrfahrzeuge mehr durch.

4 Installation historische Bildertafel am Haus Benzinger

Schwierige private Eigentumsverhältnisse

Schlossaufgänge

2 Ausleuchtung von Hermann-Mohn-Weg (Heidenschmiede)

Die Begehbarkeit ist äußerst schwierig, dies macht auch die Montage der Beleuchtung sehr teuer (reine Handarbeit). Die Fußgängerfrequenz rechtfertigt im Moment diese hohen Investitionskosten nicht.

3 Sanierung Herrenwegle – barrierefrei

Ein barrierefreier Ausbau kostet zwischen 800.000 und 900.000 Euro, da sehr viel Handarbeit notwendig ist. Die Begehbarkeit wird gewährleistet.



Schloßstraße

2 Entsiegelung und Baumpflanzung anstelle zweier Pflanzenbehälter

Das Clichyparkhaus wird abgerissen. Das Umfeld von den Eigentümern in Absprache mit der Stadt neu gestaltet.

- ✓ Baugesuch für den Neubau wurde genehmigt.
- Die Grünplanung steht noch aus.

Rathausumfeld

2 Einbindung des Gefängnis-Areals

Die Empfehlungen der Fokusgruppe sind vollständig in den Planungen der neuen Stadtbibliothek und des Umfeldes berücksichtigt.

- ✓ Bauarbeiten wurden begonnen, Einweihung der Stadtbibliothek ist für 2017 vorgesehen.

3 Verlegung der Tiefgaragenzu- und abfahrt an den südöstlichen Bereich

- ✓ Die Tiefgaragenzufahrt wird in die Helmut-Bornefeld-Straße gegenüber der Pauluskirche verlegt.
- Der Umbau der Tiefgarage beginnt im März 2016.

Rathausumfeld

1 Unterstützung für Entwurf Molenaar bei Neugestaltung

Schloßstraße

1 Fußgängerzone, Pflasterung statt Asphalt, Entfernung Parkplätze

Befahrbarkeit der Schloßstraße ist wesentlich für die Bewohner und die Anfahrt des Clichy-Parkhauses. Die Schloßstraße ist wesentlicher Bestandteil des Verkehrssystems.

3 Errichtung Kunstwerk vor Teeparadies

Ein Kunstwerk verengt diese Stelle zusätzlich und ist daher städtebaulich nicht zu unterstützen.

Bahnhofsvorplatz

1 Kauf und Abriss von Imbissgebäude

Der Eigentümer ist momentan nicht verkaufsbereit.

2 Verbesserungsvorschlag für Fußgänger

Eine Verbesserung für Fußgänger ist an dieser Stelle nicht möglich, da der Kiosk privat ist und erhalten bleiben muss.

Marienstraße

● Entsiegelung in Straßenmitte für ca. 3 Bäume auf Höhe Finanzamt

Die Entsiegelung ist erst 2017 möglich, da die Marienstraße als Umleitungsstrecke für andere Straßen benötigt wird.



Am Wedelgraben /
Bebauungspläne

- Bebauungsplan gewährleistet denkmalgeschützte Sachgesamtheit

Momentan bringt die Aufstellung eines Bebauungsplanes keine städtebauliche Aufwertung.

Beleuchtungskonzept
Hauptstraße

- Unterstützung für Konzeptentwurf „bauwerkstadt Winkels und Partner“ aus 2004

Für die Umsetzung des Beleuchtungskonzeptes braucht man private Partner aus Handel und Gewerbe.

Sauberkeit

Sauberkeit

- 1 Bereitstellung finanzieller Mittel für mehr Reinigung durch externe Auftragnehmer

Es wurde eine zusätzliche Reinigungskraft auf Stundenbasis eingestellt, die die Stadtreiniger unterstützt.

- 2 Professionelle Werbekampagne für mehr Sauberkeit

Unsere Kehrmaschinen werben für mehr Sauberkeit.
Eine große Werbekampagne scheitert derzeit an finanziellen Mitteln.

- 3 Standortüberprüfung

Papierkörbe

Die Papierkorbstandorte werden regelmäßig überprüft. Ein zusätzlicher Papierkorb wurde in der Bergstraße angebracht.



In der gesamten Innenstadt wurden 9 Abfallbehälter erneuert. Weitere 10 Abfallbehälter werden 2016 aufgestellt. Dann sind alle ausgetauscht.

- 4 Altpapierabfuhr in Fußgängerzone auf Wochentag verschieben

Die Samstagsabholung bleibt zugunsten der Vereine. Allerdings ist für die Innenstadt eine zusätzliche Sammlung eingeführt worden, damit die „Berge“ am Samstag nicht zu hoch sind. Eine Nachkontrolle findet statt.

Fokusgruppe 4 Bürgerbeteiligung



- **Live-Übertragungen aus dem Gemeinderat**

- ✓ Aus Erfahrungen anderer Städte hat es sich gezeigt, dass Live-Übertragungen zu wenig Publikum finden.
Das neue Ratsinformationssystem ermöglicht es, dass Beschlüsse des Gemeinderats bereits am Vormittag des nächsten Tages im Internet veröffentlicht werden.
Zugriffszahlen belegen das Interesse der Bevölkerung.

- **Neue Formen der Bürgerbeteiligung**

- ✓ Die Stadt geht immer wieder neue Wege, um Bürger zu beteiligen.
Die wegen der B 19 eingerichtete und von HZ und Stadt gemeinsam administrierte Facebook-Gruppe „Freie Fahrt in Heidenheim an der Brenz“ hat sich als Instrument der Information, Kritik und Partizipation bewährt.
Solche Gruppen werden nun ständig für größere Straßenbauvorhaben wie z.B. die Paul-Hartmann-Straße eingerichtet.
Hohe Akzeptanz haben die auf allen denkbaren Kommunikationswegen betriebenen Plattformen zur Stadtbibliothek (Sept. 2013) und zur Bürgerversammlung (Feb. 2014) gefunden.
Zum ersten Mal präsentierte die Stadt im Nov./ Dez. 2015 vier Wochen lang alle Straßenbauvorhaben des Folgejahres, um Bürgern und Anwohnern die Möglichkeit der Beteiligung vor Baubeschluss zu geben.
Zur Flüchtlingshilfe wurde erstmals ein Blog von der Stadt eingerichtet, um alle Fragen von Bürgern und Engagementwilligen sowie Angebote verschiedener Organisationen zu bündeln.

- **Neue Formen der Bürgerbeteiligung: werkSTADT-Prozess - Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in Heidenheim:**

- Transparenz und Partizipation erzeugen Akzeptanz!
- Mögliche Projekte für die Beteiligung der Stadtgesellschaft werden ausgewählt.
 - Eine Projektgruppe aus BürgerInnen erörtert, recherchiert, denkt, entwickelt.
 - Ein Projektbüro unterstützt die Projektgruppe. Informationen müssen transparent, allparteilich, durchgängig, offen verfügbar sein.
 - Bürgerengagement muss wertgeschätzt werden und braucht Akzeptanz.

⌄ Für die Einrichtung einer Projektgruppe gibt es derzeit kein geeignetes Thema.

- **Planungsregister für Beteiligungsprojekte erstellen**

⌄ Zur Einrichtung eines Planungsregisters wartet Heidenheim als eine der Modellkommunen nach wie vor auf das Startsignal der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung.

- **Verpflichtung der Stadt Heidenheim zur Prozesskontrolle**



- 1 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Bereichen mit hohem Fußgängeraufkommen die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h zu begrenzen.
Aktuelle Beispiele: Teile der Bergstraße, Römerstraße, rund um den Schillerkreisel

Im Rahmen des Lärmaktionsplanes ist es vorgesehen, diverse Straßen auf Tempo 30 zu reduzieren (z. B. Ploucquetstr., Schnaitheimer Str., Römerstraße).

Die Rechtsgrundlage zur Umsetzung des Lärmaktionsplanes ist derzeit unklar.

- 2 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Gehwege nicht zusätzlich als Radwege auszuweisen, sondern Radwege im Fahrbahnbereich zu führen. Unter beengten Platzverhältnissen können Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren nicht konfliktfrei den Gehweg mit Radfahrern teilen.

Der Schutzstreifen in der Steinheimer Straße hat sich bewährt. Weitere Schutzstreifen sind in der Bergstraße, Beethovenstraße und Friedrich-Pfenning-Straße vorgesehen.

In der Paul-Hartmann-Straße wird es einen Radfahrstreifen geben.

- 3 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Verkehrsüberwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs insbesondere zur Wahrung der Fußgängerrechte zu verstärken.

Verwaltung und Gemeinderat sehen hier aktuell keinen Handlungsschwerpunkt und damit keinen erweiterten Kontrollbedarf.

- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerwege zwischen ZOH und Bahnhof auffällig zu beschildern, möglichst kurz und auf direkte Sicht zu führen.

- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zwischen ZOH und Bahnhof entsprechende Querungshilfen über Verkehrsstraßen einzurichten, damit Jugendliche wie auch Personen mit Handicap einen sicheren und direkten Weg finden (Beispiel „wilde“ Querung bei EGR).

Die Beschilderung besteht seit der LGS 2006 in Form des Fußgängerleitsystems. Gesicherte Übergänge sind zwischen den beiden bestehenden Ampeln technisch und rechtlich nicht möglich.

- 5 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Bahnhofplatzbereich als „Begegnungszone“ ähnlich der Ulmer Neuen Mitte zu gestalten oder auf andere Weise dort den Fußgängern bei Fahrbahnquerungen Vorrang zu verschaffen.



- 6 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, mit der DB eine Lösung zu erarbeiten, der Bahnhof für Fußgänger von der Oststadt sowie vom Brenzpark samt Lokschuppen ohne Umwege und Barrieren zugänglich macht.

Lösung Überführung:

Im Zuge der Bebauung des südlichen WCM-Areals gibt es die Idee, einen Fußgängersteg als Verbindungsachse zum DHBW-Gelände zu erstellen.

- 7 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für Fußgänger und Fahrradfahrer eine Querverbindung zwischen Fürsamen und Heidenheimer Str./Mittelrainstr. über die Bahnlinie zu planen und auszuführen.

Die Erschließung des 3. Bauabschnittes Fürsamen ist aufgrund archäologischer Grabungen nicht vorhersehbar. Deshalb ist eine beidseitige Bushaltestelle für eine bessere Anbindung des Baugebiets am bestehenden Fußgängersteg (Nähe Gärtnerei Huber) vorgesehen.

Im Bereich der Gärtnerei Huber wird derzeit ein Bebauungsplan aufgestellt. Dadurch verändert sich Lage und Zeitplan für die Bushaltestelle.

- 6 Lösung Unterführung: die Fußgängerunterführung im Bahnhof wird vollständig öffentlich gemacht und bis in den Brenzpark verlängert.

Diese Lösung wurde im Vorfeld der LGS 2006 untersucht und verworfen, da im Untergrund Altlasten liegen und der hohe Grundwasserstand und die damit verbundenen höheren Kosten als entscheidend angesehen wurden.

- 8 Beleuchtung - Verbesserung an der ZOH

Im November 2015 wurde die Beleuchtung an der ZOH umgerüstet. LEDs sorgen für eine verbesserte, helle, direkte Ausleuchtung von oben.

- 8 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Beleuchtung der Fußwege und Bushaltestellen zu prüfen und zu verbessern, insbesondere die am Ottilienweg.

Die Stadtwerke Heidenheim AG beleuchten Fußwege und Bushaltestellen nach DIN-Norm. Bei Umbauarbeiten von Bushaltestellen wird die Beleuchtung überprüft und gegebenenfalls angepasst.

- 9 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußwege, Bushaltestellen und ihre Zugänge für die Fußgänger beim Winterdienst gleich nach der Fahrbahnräumung frei räumen zu lassen.

- 10 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Split auf den öffentlichen Fußwegen direkt nach dem Winterdienst ebenso wie im Fahrbahnbereich beseitigen zu lassen.

- 11 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Belag des Herrenwegles zum Schlossberg in Stand zu setzen.
Das Herrenwegle wurde 2014 saniert.

- 12 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgänger-Ampelschaltungen auf Abruf („Signal kommt“) auf kürzestmögliche Wartezeiten für die Fußgänger zu beschleunigen.

- 13 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an Ampelkreuzungen mit hohem Fußgängeraufkommen „Diagonal-Grün“-Ampelschaltungen für die Fußgänger einzurichten,

Bsp. Ulm:
Kreuzung Karlstr./Frauenstr.

In HDH betrifft vor allem die Kreuzung:

Olgastr./Marienstr.,
Bergstr./Wilhelmstr.,
Bergstr./Clichystr.
Brenzstr./Marienstr.

Das heutige Verkehrsaufkommen lässt an diesen Kreuzungen diese zeitintensivere Vorrangschaltung für Fußgänger nicht zu.



- 14 Die Bedarfsschaltung der Fußgängerampel an der Abbiegespur auf der Clichystr. Richtung Schnaitheimer Str. wird dort oft nicht erkannt, weil im Umfeld nicht vorhanden; die Fußgänger werden dann nur jedes zweite Mal grün geschaltet.

Die Hinweistafeln für die Bedarfsschaltung der Fußgängerampeln wurden angebracht.

- 14 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerampel an der Abbiegespur auf der Clichystr. Richtung Schnaitheimer Str. in jeden Schaltumlauf der gesamten Ampelanlage zu integrieren.

Die Bedarfsschaltung an der Kreuzung Clichystr./Schnaitheimer Str. kann nicht in den Schaltumlauf der gesamten Ampelanlage integriert werden, da sonst der Verkehrsfluss aus der Bergstr.

- 15 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, wo vermehrter Einsatz von „Zebrastreifen“ die Quersicherheit für Fußgänger auf städtischen Straßen erhöhen können und diese einzurichten. Beispiele: Römerstr. bei Neunhoefflerstr. Bushalt, Hauptpost zu Levillain-Anlage, St. Pöltener Str. bei August-Lösch-Str., diverse Querungen der Ludwig-Lang-Straße u. a.

In Straßen mit Tempo 30 sind rechtlich keine Zebrastreifen zulässig. Die Römerstr./Neunhoefflerstr. kommt in das Sanierungsgebiet Oststadt; dabei werden auch die Verkehrsbeziehungen neu untersucht. Die St. Pöltener Straße ist zu breit.

In Verbindung mit Straßensanierungen werden zunehmend Querungshilfen für Fußgänger eingebaut, z.B. 2015 gleich zwei in der Felsenstraße.

- 16 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Kreisel Christianstraße/Helmut-Bornefeld-Straße im Zuge der Neugestaltung des Bereichs Bibliothek neu zu überdenken. Für Fußgänger und Autofahrer ist dieser Kreisel derzeit problematisch.

Der Kreisel entfällt im Zuge des Neubaus der Stadtbibliothek. Die Gehwege werden breiter.

- 17 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine gefahrlose Querungslösung für die Friedrich-Ebert-Str. auf der Höhe der Städtischen Betriebe zu planen und einzurichten, da dort die Fahrgeschwindigkeiten hoch sind, aber die Übersicht für Fußgänger gering ist.

Die Realisierung verschiebt sich bis auf weiteres, weil der Bund zahlreiche Straßen saniert und dieser Abschnitt als Umleitungsstrecke gebraucht wird. Außerdem ist der Standort für die Städtischen Betriebe derzeit auf dem Prüfstand.



- 3 Die Stadtverwaltung soll durch Vertrag mit einem Busunternehmen eine neue Stadtbuslinie von der ZOH durch Kanalstraße, Nördlinger Straße und B 19 nach Schnaitheim und zurück einrichten, sobald das WCM-Gelände beplant ist. Die Linie soll Lokschuppen, WCM-Gelände, Brenzpark Ost, Festplatz und das Wohngebiet Fürsamen bis Schnaitheim bedienen.

Der Stadtbusverkehr wird neu ausgeschrieben.
Noch vor der Ausschreibung wird diese Linienführung auf Bedarf und Realisierbarkeit geprüft.

- 1 Die Stadtverwaltung soll alle Möglichkeiten für die Einführung von Kombitickets (Eintritt mit ÖPNV) bei Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg prüfen und mit den Trägern der Spielstätten und den Veranstaltern vertraglich festschreiben, grundsätzlich bei städtischen Veranstaltungen.
Beispiel: Tickets für Stuttgarter Theater/Oper/Konzerte u.a. nur mit VWS-Kombiticket käuflich.
- 2 Die Stadtverwaltung soll mit den ÖPNV-Dienstleistern die Fahrdienste zu und von Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg vertraglich regeln, z.B. auch durch zusätzliche Nachtbusse auch auf eigenen Linien.
Dazu ist Kommunikation zwischen Veranstaltern und ÖPNV-Dienstleistern erforderlich, die anfänglich von kommunaler Seite betreut werden muss.

1 Für 2015 war ein Kombiticket mit der HVG angedacht. Grundsätzlich wäre es möglich gewesen, zwei Buslinien anzubieten.
Als praktisches Problem erwies sich jedoch, dass Interessierte im ganzen Stadtgebiet verteilt wohnen und sich dann die Fahrzeit für einzelne Fahrgäste auf über eine Stunde verlängert. Dies ist für die Nutzer weder wirtschaftlich noch praktikabel.
Alternativ wurde die Nutzung der Mitfahrzentrale geprüft, dieses Angebot gilt nur für Menschen über 59 Jahre. Auch die Prüfung eines Sammeltaxis führte für potenzielle Fahrgäste zu einem finanziell nicht vertretbaren Ergebnis.



4 2014 wird die Haltestelle Scheidemannstraße nach Westen verschoben

Die Bushaltestelle wurde dem Waldbad um 150 m angenähert.

5 Die Stadtverwaltung soll im Rahmen der Neufassung des Nahverkehrsplans des Landkreises darauf hinwirken, dass die Versorgung an den Wochenenden verbessert wird.

6 Die Stadtverwaltung soll in Zusammenarbeit mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Bahn- und Bushaltestellen in Mergelstetten an der Weilerstraße/Carl-Schwenk-Str. zusammen legen. Dazu muss nicht nur der HP der Bahn verlegt, sondern die Stadtbuslinien müssen auch angepasst werden.

Im Zusammenhang mit dem Brenzbahnausbau wird dieser Wunsch geprüft.

7 Die Stadtverwaltung soll untersuchen, wie die Zug- und Bushaltestellen in Schnaitheim räumlich näher zusammen gelegt bzw. besser vernetzt werden können.

Das Sanierungsgebiet wurde bewilligt, eine Informationsveranstaltung hat im Oktober 2015 stattgefunden. Die Verknüpfung von Zug- und Busverbindungen werden derzeit überarbeitet.

8 Die Stadtverwaltung soll den in der Regionalplanung vorgesehenen stündlichen IRE-Verkehr von und nach Heidenheim nachdrücklich unterstützen samt den dafür notwendigen Ausbaumaßnahmen an der Brenzbahn. Dasselbe gilt für die Einbeziehung Heidenheims in das Ulmer S-Bahn-System.

Siehe Nr. 6
Die Stadt Heidenheim bewirkt dies im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der „Interessengemeinschaft Brenzbahn“.

4 Die Stadtverwaltung soll prüfen, wie die Linienführung der Busse samt Haltestellen an den hsb-Sportpark und das Waldbad angenähert werden kann.

Parallel dazu soll die Stadtverwaltung Heidenheim eine neue gebührenpflichtige (Schranken-) Regelung für das PKW-Parken am Waldbad prüfen und ggfs. einführen, um die Benutzung des ÖPNV hierfür attraktiver zu machen.

Die heutigen Stadtbuslinien bieten keine Reserve mehr.
Ein gebührenpflichtiges Parken beim Waldfreibad ist erst möglich, wenn die Entwicklung des Sparkassen-Sportparks abgeschlossen ist.

9 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit der DB den Wiederaufbau der Zweigleisigkeit des Schienenwegs im gesamten Stadtgebiet Heidenheim prüfen, verhandeln und ggf. mit einem Zuschuss beschleunigen, um Verspätungen durch Zugbegegnungen in diesem Bereich abzufangen.

Die Verhandlungen sind gescheitert, da die DB ihre Flächen in diesem Streckenabschnitt teilweise privat veräußert hat.



- 10 Die Stadtverwaltung soll mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Möglichkeiten der Verlängerung des vorhandenen IRE- und/oder des RE-Verkehrs auf der Brenzbahn einerseits über Aalen hinaus bis Würzburg Hbf sowie andererseits über Ulm hinaus bis Friedrichshafen/Basel prüfen und realisieren.
Ziel: umsteigefreie Zugfahrten zunächst durch Kopplung bereits existierender Zugläufe.

Die Stadt bringt sich im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der „Interessengemeinschaft Brenzbahn“ für dieses Anliegen ein.

- 11 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV die Doppelbenennung „ZO...“ aufheben, indem der bisherige „ZOB“ in Haltestelle „Bahnhof“ umbenannt wird. Die bisherige Benennung führt zu Verwechslungen mit ZOH.

Die Umbenennung zum jetzigen Zeitpunkt führt zu mehr Verwirrung, zumal in Schnaitheim eine Bushaltestelle mit dem Namen „Bahnhof“ existiert. HVG und RBS unterstützen das Anliegen nicht.

- 12 Die Stadtverwaltung soll beim HTV und den Busunternehmen bewirken, dass an solchen Bushaltestellen, von denen mehrere Buslinien abfahren, nur je eine gemeinsame Abfahrtsliste ausgehängt wird.

Alle Busunternehmen verwenden unterschiedliche Fahrpläne, eine Zusammenführung kann nur von Hand erfolgen. Dies ist personell nicht leistbar.

- 13 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV und den Busunternehmen ständig aktualisierte elektronische Bus-Abfahrtsanzeigen samt der nötigen Infrastruktur zumindest an der ZOH und beim Bahnhof realisieren.

Voraussetzung für die elektronischen Anzeigen sind Echtzeitinformationen über die tatsächlichen Abfahrtszeiten. Diese sind nur möglich, wenn die eingesetzten Linienbusse Echtzeitmetriedaten liefern. Die Busunternehmen müssen dafür ihre Busse umrüsten. Dies ist sehr kostenintensiv und kann von der Stadt nicht beeinflusst werden.



- 14 Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Planung eines integrierten Taktfahrplans extern in Auftrag geben, der
- zu regelmäßig wiederkehrenden Busfahrzeiten auch bei Außenlinien führt (Problem Großkuchen),
 - Umsteigemöglichkeiten auch zu den Außenbuslinien in Heidenheim optimiert,
 - Bahnfahrten optimal mit dem Busverkehr verbindet unter Berücksichtigung der Fußweg-Zeiten.

Zwei Mal im Jahr findet die Fahrplankonferenz statt.

Dabei werden die Anregungen aus der Bevölkerung aufgegriffen und Umsteigemöglichkeiten optimiert.

Dies ist ein fortwährender Prozess.

- 16 Die Stadtverwaltung soll gemeinsam mit ihren Partnern im HTV Jobtickets offensiv mit weitergehenden Zuschüssen und wiederkehrenden Informationskampagnen bei Heidenheimer Firmen und Behörden propagieren, optimal im Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Tickets.

Die Stadt hat im April 2014 das Jobticket für ihre Mitarbeiter wieder eingeführt.

Einige Unternehmen unterstützen ebenfalls ihre Beschäftigten bei Benutzung des ÖPNV.

- 15 Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg in absehbarer Zeit ein elektronisches Ticketsystem einführen. Hierfür muss die entsprechende Datenkommunikation eingerichtet werden. In dieses System sollen Taxigewerbe, Car-sharing, Bikesharing und Mietfahrzeugsysteme mit Reservierungsoptionen einbezogen werden (siehe landesweite Bemühungen).

Das E-Ticketsystem wurde in den Nahverkehrsplan aufgenommen. Kosten 500.000 Euro. Außerdem sind landesweite Absprachen erforderlich.

Im Landkreis Heidenheim bietet derzeit nur die RBS ein E-Ticket an. Andere Anbieter haben sich aus Kostengründen noch nicht dafür entschieden.



- 17 Die Stadtverwaltung soll mit den Busunternehmen im HTV verbindlich vereinbaren, dass und bis wann auf allen Linien nur noch Busse mit barrierefreien Zugängen für Rollstuhlfahrer, Rollatoren und Kinderwagen eingesetzt werden dürfen.

Barrierefreiheit ist im Nahverkehrsplan als Ziel verankert.
Die Umsetzung gilt für alle neu zu beschaffenden Linienbusse.

- 18 Die Stadtverwaltung soll, wo irgend möglich, Busspuren an Ampeln einrichten mit Vorrangschaltung für den ÖPNV. Ebenso soll die Beeinflussung der Ampelphasen durch Busannäherung geprüft und dort eingeführt werden, wo dies möglich ist.

Das Stadtbuskonzept funktioniert gut, so dass aktuell keine weiteren Vorrangschaltungen notwendig sind.

- 19 Die Stadtverwaltung soll privates Parken von Fahrzeugen im gesamten Innenstadtgebiet gebührenpflichtig gestalten und offensiv dafür eintreten, dass die ortsansässigen Firmen dies auch für ihre Firmenparkplätze übernehmen.

Ausnahmen davon soll es nur für ausgewiesene und entsprechend ausgestattete Ladeparkplätze für Elektro-Fahrzeuge geben.

Die entsprechenden Kontrollen des ruhenden Verkehrs sollen verstärkt werden.

Die Innenstadt ist generell bezüglich des Parkens reguliert und Ausnahmen für bestimmte Gruppen sieht die StVO im öffentlichen Straßenraum nicht vor. Stärkere Kontrollen sehen Stadt und Gemeinderat derzeit kritisch.



Allgemeine Empfehlungen

- 1 Neue Fahrradwege grundsätzlich auf der Fahrbahn als Radfahrstreifen, getrennt von Fußgängern, anzulegen.
- 2 Neue innerstädtische Verbindungen und Netzergänzungen im Bestand zu schaffen.
- 3 Einbahnstraßen für Radfahrer grundsätzlich zu öffnen.
- 4 Qualität und Sicherheit der Radwege zu erhöhen (z. B. Winterdienst, Splitträumung, Kontrollen).
- 5 Grundsätzlich keine Poller im Bereich von Radwegen aufstellen (Eugen-Jaekle-Platz).
- 6 Für links abbiegende Radfahrer Aufstellflächen vor den Ampeln vorzusehen (ausgeweiteter Radaufstellstreifen).
- 7 Scharfe Kurven und unübersichtliche Wegführungen auf Radwegen zu vermeiden (Pressehaus Olgastr./Marienstr., Ludwig-Lang-Str./SG)
- 8 Fahrbahnbreiten auf ein Mindestmaß zu beschränken um den Verkehr zu beruhigen (eher zu klein als zu großzügig)



Für Punkt 1 - 8:

Das Radverkehrsentwicklungskonzept wurde 2015 verabschiedet.

Ziele sind,

- zusätzliche Radverkehrsstreifen und Schutzstreifen zu schaffen, um ein möglichst flächendeckendes Radverkehrsnetz zu haben. Dabei ist auch die Einrichtung vorgezogener Haltelinien bzw. Aufstellbereiche für Radfahrer an Kreuzungen zu prüfen.
- zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in der Innenstadt vorzusehen. Dabei soll es sich sowohl um kurzfristige Möglichkeiten wie Bügel, als auch um mittel- und langfristige wie Boxen handeln. Geprüft werden auch ein Fahrrad-Tower in Bahnhofsnähe, sowie die Nutzungsmöglichkeiten für jedes Fahrradmodell.
- die Zusammenarbeit mit der Polizei Heidenheim zur Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Radverkehrserziehung zu verstärken.

- 9 Positive Marketingmaßnahmen für die Radfahrer durch die Stadtverwaltung (z. B. Plakate mit OB Ilg als Fahrradfahrer, Pressemitteilungen, wenn Fahrradkontrollen gemacht werden, etc.).



Mit Beschluss über das Radverkehrsentwicklungskonzept werden - auch in Zusammenarbeit mit der AGFK (Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e.V.) - weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll.



Längerfristige Ziele

- 2 Den Verkehr auf Bahnhofstraße/Ploucquetstraße mit Tempo 30 so weit beruhigen, dass der Hauptverkehr nicht über die beiden Straßen von und zum Ohr, sondern über die Feuchtingersche Unterführung fährt.

Sobald die Rechtslage geklärt ist, entscheidet sich, ob die Ploucquetstraße bei Tempo 50 bleibt oder auf Tempo 30 reduziert wird.

Längerfristige Ziele

- 1 Schloßstr./Wagnerstr. als Spiel- und Wohnstraße anzulegen, für allgemeinen Autoverkehr zu schließen, für Fahrradverkehr freizugeben.
Schloßstr. ab Wagnerstr. nach Westen für Gegenverkehr zu öffnen.

In der Verkehrsbesprechung wurde das Anliegen geprüft. Eine Umsetzung scheitert an der Straßenbreite und am Widerstand der Anlieger.

- 3 Bundesstraße 466 im Stadtgebiet einspurig für Pkw bzw. Lkw und zweite Spur für Fahrrad und ÖPNV (Bus) umzubauen.

Basierend auf den Daten der aktuellen Verkehrsmengen ist das nicht umsetzbar.



Mittelfristige Ziele

- 4 die Arkaden von der Clichystraße vor dem Eugen-Jaekle-Platz entfernen zu lassen, (verdecken die Fahrradfahrerampel) oder dafür zu sorgen, dass die Fahrradampel besser/früher zu erkennen ist
 Im Zuge des dort entstehenden Neubaus gibt es eine Chance zur Entfernung der Arkaden. Allerdings muss dies mit dem Eigentümer geklärt werden.
- 5 einen Radfahrstreifen vom Werkgymnasium entlang der Römerstr. bis vor zur Einmündung B 466/B19 anzulegen.
 Die Römerstraße ist im Lärmaktionsplan für Tempo 30 vorgesehen. Dort ist rechtlich kein Radfahrstreifen mehr möglich. Die Verkehrsbeziehungen werden im Rahmen des Sanierungsgebietes Oststadt neu überdacht.
- 6 die Unterführung B19/Bahn fahrradgerecht ausführen und eine Fortsetzung in die Stadt zu schaffen
 Realisierung 2016, die Genehmigung vom Regierungspräsidium liegt bereits vor.



Mittelfristige Ziele

- 1 eine Fahrradstraße von der Ludwig-Lang-Str. über die Christianstr., Bahnhofstr. und Ploucquetstr. zur Grabenstr. anzulegen

Eine Fahrradstraße in der Christianstraße ist nicht zielführend, da dort mehr Autos als Radfahrer unterwegs sind und schon heute Tempo 30 gilt. Auf der gesamten Strecke gibt es viele Einmündungen, die eine durchgängige Fahrradstrecke nicht ermöglichen.

- 2 Eugen-Jaekle-Platz: die Poller entlang dem Radweg zu entfernen
- 3 Eugen-Jaekle-Platz: den Randstein zwischen Fahrbahn und Radweg auf Fahrbahn absenken und Radfahrstreifen anzulegen.

Der EJP wurde erst vor ein paar Jahren umgebaut. Der gewählte Ausbau hat sich bestätigt, daher wird aktuell nicht an einen Umbau gedacht.

- 7 Fortsetzung des Radweges als Radfahrstreifen in der Heckentalstr./Verdistr. zu den Schulen anlegen

Auf dieser Strecke gilt Tempo 30, Fahrbahnmarkierungen sind rechtlich nicht zulässig.

- 8 einen Fahrradweg auf der alten Industriegleistrasse zwischen Heidenheim und Mergelstetten anlegen, um damit den Verkauf des Geländes durch die DB AG zu unterbinden bzw., um einen schnellen Zugriff auf das zweite Gleis (S-Bahn Ulm) zu erhalten.

Die notwendigen Flächen wurden von der DB AG teilweise an die Anlieger verkauft.



Kurzfristige Ziele

4 die Fußgänger-Unterführung an der Karl-Rau-Halle wieder für Fahrradverkehr richtig freizugeben (letztes Schild beim Pommerenke entfernen).

5 nicht einsehbare Ecke mit Vorfahrtgewährung direkt nach der Unterführung B19 (Feuchtingersche Unterführung/ehemalige Bärenstraße) Beschilderung oder Bodenmarkierungen anbringen zu lassen.

Bei der Wegeverbindung handelt es sich um einen Fußweg „Radfahrer frei“, d.h. Radfahrer müssen Schrittgeschwindigkeit fahren. Aus diesem Grund ist eine zusätzliche Beschilderung überflüssig.

6 zu veranlassen, die Fahrradschleuse am Kreisel SG zu verlängern und die Einfädelmöglichkeit zu optimieren

Die Fahrradschleuse am Kreisel SG entspricht den Vorschriften.

9 dass Fahrradabstellanlagen in Heidenheim flächendeckend angelegt (gut einsehbar) werden.

Das neue Radparkierungskonzept wird als Teil des Radverkehrsentwicklungskonzepts umgesetzt.

2014 wurden insgesamt 30 Fahrrad-anlehnbügel im Stadtgebiet installiert; am Bahnhof Schnaitheim, Marienplatz, Eugen-Jaekle-Platz, Elmar-Doch-Haus, Bürgerhaus/Altes Eichamt, an der Musikschule.

2015 wurden weitere 35 Anlehnbügel in der Innenstadt aufgestellt.



Kurzfristige Ziele

7 die Querstraßen zwischen Römerstraße und Bühlstraße in beide Richtungen für Fahrradfahrer zu öffnen.

Die Überprüfung zur Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung fand statt. Eine Aufhebung der Einbahnstraßenregelung kann nicht generell angeordnet werden. Die Paradies- und die Hülenstraße können aufgrund von Buslinien für den Einbahnverkehr nicht aufgehoben werden. Die Heinrich-Heine-Straße und die Lessingstraße sind nur teilweise in beiden Richtungen befahrbar. Eine neue Prüfung ist dann sinnvoll, wenn das Sanierungsgebiet Oststadt umgesetzt wird.

10 dass die Treppen auf die Anhöhen Heidenheims mit einer Fahrfläche fürs Fahrradschieben angebracht werden.



Kurzfristige Ziele

1 mehr und eine effektivere Überwachung der Kurzparker, damit Fahrradwege und Fußgängerwege nicht zugeparkt werden, zu veranlassen (vor allem von Lieferanten)

2 mehr und effektivere Kontrollen wegen Werbeaufstellern und Mülleimern auf den Fußgängerfahrradwegen zu veranlassen.

3 mehr und effektivere Fahrradfahrer-Kontrollen durchzuführen

Bezüglich Kontrollen besteht eine grundsätzlich andere Auffassung bei Stadt und Gemeinderat. Fahrradkontrollen können nur von der Polizei durchgeführt werden.

8 zu veranlassen, dass die Fußgängerzone ganztägig für Fahrradfahrer freigegeben wird.

Die Verkehrsbesprechung (Polizei, ADFC, Verwaltung, ADAC, ÖPNV-Vertreter) lehnt es ab, die Fußgängerzone ganztägig für Radfahrer zu öffnen. Auf Höhe Nordsee bis Buchhandlung Herwig ist sie zu schmal.



- Vision 1

Die neue Rathausfassade

⌋ Durch den Neubau der Stadtbibliothek rückt auch das Rathaus samt Umfeld in den Fokus einer Neugestaltung.

Inzwischen wurden mehrere Szenarien für die Rathausfassade untersucht. Die wirtschaftlichste Variante berücksichtigt gleichzeitig den energetischen Aspekt (wie von der Fokusgruppe gefordert), nimmt die vorhandene Fassadengestaltung auf und lässt Teile heller erscheinen. Zusätzliche dekorative Effekte sind aktuellen Moden unterworfen, der Geschmack ändert sich schnell.

Im Hinblick auf die gegenüberliegende Stadtbibliothek braucht es eine wertige, aber zurückhaltende Gestaltung. Diese ermöglicht beispielsweise Lichteffekte, die zu speziellen Anlässen inszeniert werden könnten.

- Vision 2

Die gläserne Schlossberg-Gondel

⌋ Für die Talstation der Gondel ist ein privates Grundstück notwendig. Die Eigentümer sind derzeit nicht verkaufsbereit. In der erweiterten langfristigen Perspektive 2 zur Festspielstadt wurde ebenfalls eine zusätzliche Verbindung Stadt-Schlossberg in Form einer Gondel / eines Aufzugs gewünscht.

- Vision 3

Das Neue Heidenheimer Stadtfest

⌋ Ohne unterstützende Initiative aus der Bevölkerung und den Schwerpunkten Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung ist dies für die Stadtverwaltung alleine nicht umsetzbar. Die Idee bleibt präsent.

- Vision 4

Das multifunktionale Innovationszentrum

⌋ Die Idee bleibt präsent, derzeit jedoch noch keine weitergehenden Initiativen.

- Vision 5

Die Förderung junger innovativer Unternehmen

⌋ Vor vier Jahren wurde das Technologie- und Gründerzentrum auf eine Fläche von damals 900 auf aktuell 1.500 m² erweitert und in diesem Zusammenhang auch in der Infrastruktur deutlich modernisiert.

Im Hinblick auf Industrie 4.0 ergeben sich neue Perspektiven, um die Vision der Fokusgruppe zu verwirklichen: um den Wissenstransfer mit der Dualen Hochschule am Standort zu stärken, wurde das TZ gemeinsam mit Landkreis und Steinbeis-Stiftung Gesellschafter der neuen Innovations- und Technologietransferzentrum gGmbH der DHBW. Ziel ist es, Ideen von Studierenden in Experimentierlaboren zur Marktreife zu entwickeln. Zusammen mit der IHK Ostwürttemberg verstärkt die Stadt die Gründeransprache durch die Start-Up Offensive Ostwürttemberg.

- Vision 6

Unsere Stadteingänge

⌋ Es erfolgte eine Diskussion im Rahmen der Haushaltsplanberatungen. Einstimmig wurde vom Gemeinderat beschlossen, das Thema im Rahmen des Kulturentwicklungsplanes weiter zu behandeln und zu beraten. Dort ist die attraktivere Gestaltung der Ortseingänge in der langfristigen Perspektive 2 angedacht.

Fokusgruppe 8 WCM-Areal nutzen



- WCM-Areal als Chance für neuen Campus und stadträumliche Verknüpfung zwischen Innenstadt und Brenzpark/Roter Halle. Nutzungsmischung mit Studium, Freizeit, Gastronomie, Wohnen
- Einbindung der Fokusgruppe in die weitere Entwicklung
 - Der von der Fokusgruppe erarbeitete Rahmenplan dient als Grundlage für die weiteren Überlegungen. Was im Einzelnen – auch im Hinblick auf einen Campus - realisiert werden kann, hängt von Gesprächen mit dem Land Baden-Württemberg, privaten Investoren und möglichen Partnern ab. Vgl. auch Fokusgruppe 1 und 2. Sobald konkrete Diskussionsgrundlagen geschaffen sind, wird die Fokusgruppe eingebunden.

Fokusgruppe 9 Regionale Zusammenarbeit



- ✓ **Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit**
Bisher umgesetzt:
Straßenbau
2013 begann die interkommunale Zusammenarbeit im Straßenbau mit Nattheim.
Sprachförderung/ Sprachstandsbestimmung
Heidenheim kooperiert seit 2010 im Regionalverbund Sprachförderung mit Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen.
Bildungsregion
Seit Juni 2013 wird die Bildungsregion von Landkreis und Stadt Heidenheim gemeinsam voran gebracht. Diese Zusammenarbeit erfolgte bereits in den letzten Monaten bei Projekten wie Junge vhs, Zukunftsakademie, Übergang Schule und Beruf sowie der Medienbildung und -erziehung.
Volkshochschule
Seit 1. September 2014 kooperieren die Volkshochschulen Heidenheim und Steinheim im Verbund und veröffentlichen ihr Programm im gemeinsamen Kursheft.

- **Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit z.B. bei Bibliotheken, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Musik- und Volkshochschulen), Personalwirtschaft und Beschaffungswesen über die bisherigen Bereiche der Abwasserversorgung, Stadtarchiv und Streusalzeinkauf hinaus.**
 - Das Anliegen der Fokusgruppe wird momentan wie folgt umgesetzt:
Die Gemeinden Königsbronn, Nattheim und Heidenheim prüfen Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit. Dazu wird 2016 eine Projektgruppe eingerichtet.
 - Regionalverbund Sprachförderung**
Ziel ist es, Erzieherinnen und Erzieher im Bereich der Sprachförderung und Sprachstandsbestimmung sowie zu Deutsch als Zweitsprache zu qualifizieren, sodass sie Kinder gezielt fördern und zu einer qualitätsorientierten Weiterentwicklung der Sprachförderung und Sprachstandsbestimmung beitragen können.
 - Bildungsregion**
Das Ziel der Bildungsregion ist es, die örtliche Bildungslandschaft durch Vernetzung von Personen, Institutionen und Verwaltungseinheiten, die im Bildungsbereich tätig sind, gemeinsam zu gestalten.
 - Volkshochschule**
Die „Junge VHS“ hat eine schöne Aufgabe: sie macht Bildungsangebote für alle Kinder, die eine Grundschule im Landkreis Heidenheim besuchen.



* Antrag mit Querverweis

1 2 3 4



- 1 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung von dezentralen Energiespeicherausbauszenarien für Heidenheim in Auftrag zu geben.

Ihre Schwerpunkte:

- Technische Möglichkeiten und Erfordernisse in den Heidenheimer Netzen bei zukünftig 100 % regenerativer regionaler Energieerzeugung
- Kosten und Nutzen für Netzbetreiber und Verbraucher,
- Optimale kommunale Fördermaßnahmen, Landes- und Bundesmittel dafür
- Industriepolitische und soziale Auswirkungen der Maßnahmen für Heidenheim

Die Studie soll veröffentlicht werden.

Momentan nicht sinnvoll, da Bund und Land die Energieversorgungsnetzstruktur vorgeben müssen.

- 2 Die Stadt Heidenheim als Eigentümerin soll die Stadtwerke damit beauftragen, auf der Grundlage der Untersuchung nach Antrag 1 ein Konzept zum lokalen Energiemanagement unter Einbeziehung solcher Speicher zu erarbeiten und umzusetzen.

siehe Begründung 1

- 3 Die Stadt Heidenheim als Eigentümerin soll die Stadtwerke Heidenheim AG damit beauftragen, in Zusammenhang mit Antrag 1 (und in Zusammenarbeit z. B. mit dem Zentrum für Solar- und Wasserstoffforschung (ZSW) und der Firma „Solar Fuel“) auch eine Anlage zur Erzeugung von Methan (Erdgas) aus überschüssigem lokal regenerativ erzeugtem Strom und CO₂ in Heidenheim zu diskutieren, zu planen und nach Möglichkeit zu errichten und zu betreiben.

Das Ergebnis der Diskussion soll der Fokusgruppe 10 zur Verfügung gestellt werden.

Gas-Speichertechnologien in kleineren Ausbaugrößen sind derzeit immer noch unwirtschaftlich.



- 5 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an den städtischen PV-Anlagen die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit lokaler Stromspeicher für die Deckung des Gebäude-eigenverbrauchs und für die Netzintegration zu prüfen und ggf. als Pilotprojekte im Rahmen der Untersuchung (siehe Antrag 1) zu realisieren.

Die bestehenden PV-Anlagen der Stadt Heidenheim wurden so ausgelegt, dass der gesamte Strom ins öffentliche Netz eingespeist wird. Für diese Einspeisung ist ein Fördersatz auf 20 Jahre festgeschrieben. Eine wirtschaftliche Umsetzung ist deshalb nicht möglich, da der Fördersatz wesentlich höher ist als die Ersparnis durch Eigenstromnutzung mit lokaler Stromspeicherung.

- 6 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob und zu welchen Mehrkosten der Strombezug für städtische Gebäude schon jetzt auf 100 % Ökostrom der Stadtwerke Heidenheim AG umzustellen ist.

Wir bitten den Gemeinderat, die Umstellung des Strombezugs entsprechend zu beschließen.

Die Mehrkosten für die Umstellung auf 100 % Ökostrom lassen sich nur schwer beziffern, da verschiedene Vertragsstrukturen bestehen. Es muss mit 80.000 – 100.000 € Mehrkosten gerechnet werden.

- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bei Realisierung des Energiespeicherplans im städtischen Haushalt über mehrere Jahre finanzielle Mittel einzustellen für Zuschüsse zu Investitionen in lokale Energiespeicher durch Stadtwerke, Industrie, Gewerbe und Bürger. Höhe und Modalitäten der Förderung sollen an den Ergebnissen der Untersuchung nach Antrag 1 orientiert werden.

siehe Begründung 1

- 7 Der städtische Energiebeauftragte soll von anderen Aufgaben entlastet werden. Er soll die Aktivitäten der Stadtverwaltung in den Aufgabenbereichen Regenerative Energien und Energieeinsparung koordinieren und ggf. Maßnahmen durchführen. Er soll auch zur Bürgerinformation beitragen, die städtischen Aktivitäten entsprechend den Anträgen 1 – 4 leiten bzw. begleiten und sich mit der Energieberatung des Landkreises koordinieren.

Die Energieberatung erfolgt durch das Landratsamt (Koordinierungsstelle für Klimaschutz und Energie) sowie durch die Stadtwerke und private Energieberater. Regelmäßige Pressemitteilungen und der jährliche Energiebericht informieren die Bürger.



- 8 Der FB „Schulen und Sport“ wird damit beauftragt, im Gespräch mit Schulen und Lehrern aller Schularten darauf einzuwirken, dass die Themen „Energieeffizienz“, „regenerative Energien“ und „nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen“ in den speziellen Bildungsplänen der Schulen stärker verankert werden.

Der städtische Energiebeauftragte soll die erforderliche Fachinformation dazu einbringen, am Besten an Hand lokaler Beispiele.



Derzeit wird ein kreisweites Klimaschutzkonzept erstellt.

In Workshops kann die interessierte Bevölkerung des Landkreises ihre Ideen zum Klimaschutz einbringen. Im März 2016 soll das Klimaschutzkonzept fertig sein.

In den aktuellen und in den Bildungsplanentwürfen 2016 sind die Themen „Umwelt schützen“ und „Energie effizient nutzen“ fest verankert.

Lehrprojekte zur Energieeffizienz, regenerativer Energien und nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen an den Heidenheimer Schulen werden auf Wunsch der Schulen von der Stadt Heidenheim und ihrem Energiebeauftragten weiterhin unterstützt.

Der Klassenkurs für die Klassenstufen 3,4,6,7 zum Thema „Windenergie“ bei der Zukunftsakademie wird gerne angenommen.

Weitere Angebote:

„Solarenergie“ (Klasse 6),

„Bionik“ - sechs Kurse:

Klettverschluss, Lotus-Effekt, Fluid Muscle, Fin Ray Effekt, Leichtbau, Bauteiloptimierung (Klasse 9+10).

Außerschulische Kurse zur Energieeffizienz: Bau eines Sterlingmotors und von Elektromotoren und „Mit der Wärmebildkamera dem Unsichtbaren auf der Spur“.

Zweitägige Ferienkurse zu erneuerbaren Energien.

Nachhaltige Lebensformen:

„So schmeckt der Herbst“ und

„Sommerparty“ - Leckerer und

Nützliches aus der Natur sowie

„Hochsitzbau/Forstwirtschaft/Imkerei“

- 9 Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, im Zuge der Brenzuferverschönerung und der Neubaumaßnahmen auf dem Ploucquet-Areal an der bestehenden Wehrstufe eine Wasserkraftanlage errichten zu lassen, die auch zur Stromversorgung der Neubauten dienen, vorrangig aber demonstrieren soll, dass Heidenheim das älteste Zentrum des Turbinenbaus ist. Die Anlage soll der Bevölkerung und besonders der Jugend als Anschauungs- und Lehrobjekt dienen. Die Beteiligung der Voith-Lehrwerkstatt und weiterer Partner an diesem Projekt wäre wünschenswert.

Mit dem Umbau des Wehrs zu einer „rauh Rampe“ durch das Land Baden-Württemberg lässt sich dieser Vorschlag im Bereich Ploucquet-Areal nicht mehr realisieren.

Ohne Unterstützung von Voith und Stadtwerke Heidenheim AG kann die Stadt keine Wasserkraftanlage zu Schul- und Ausbildungszwecken unterhalten.



- 10 Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, bei Neuanschaffung von Personenkraftwagen zu prüfen, ob der Einsatz von Elektrofahrzeugen möglich ist.
- Die Stadt Heidenheim soll damit Erfahrungen im Betrieb von Elektrofahrzeugen sammeln und im Weiteren die Flotte, wo möglich, auf Elektrofahrzeuge umstellen.
- 2014 wurden bei Neuanschaffungen stets die Elektrovariante in die Wirtschaftlichkeitsberechnung mit einbezogen. Da die Mehrkosten bis zu 30 Prozent über den Anschaffungen eines Gasfahrzeuges liegen und auch der Ersatz der Batterien momentan sehr kostspielig ist, verliert diese Variante stets den Kostenvergleich. Bei den gesetzlich vorgeschriebenen Ausschreibungen sind Dieselfahrzeuge stets am günstigsten.
- Derzeit versucht die Stadt, ein werbefinanziertes Elektrofahrzeug für das Friedhofswesen zu akquirieren.

- 11 Die Stadt Heidenheim als Eigentümerin soll die Stadtwerke Heidenheim AG damit beauftragen,
- ihre evtl. noch bestehenden Abnahmeverträge für Atom- und Kohlestrom so bald wie möglich zu lösen und ihre eigene regenerative Energieerzeugung standortnah auszubauen, auch im Interesse der örtlichen Wertschöpfung.
 - ihr Energiemanagement/Netzmanagement so umzustellen, dass sie sich früh auf die Versorgung mit 100 % regenerativer (und damit fluktuierender) Energieerzeugung einstellen unter Einbeziehung von Speichern und deren Management, nach Anträgen Nr. 1 - 3.
 - ihre Energieberatung für Bürger, Gewerbetreibende und Großabnehmer mit dem Ziel der Energieeffizienz und eines verbesserten Lastmanagements offensiv zu verstärken, z. B. durch Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und weitere Multiplikatoren.
 - den Bürgern in Stadt und der Region auch finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten an ihren regenerativen Energieerzeugungsanlagen vor Ort und in der Region zu eröffnen und anzubieten.

siehe Stellungnahme der Stadtwerke Heidenheim AG vom 30.12.2013: http://www.heidenheim.de/site/Heidenheim/get/documents/heidenheim/Mediathek_Heidenheim_Stadt/Leben/Werkstadt/Bilanz/Schreiben_Stadtwerke.pdf

Der Ausstieg aus der Atomwirtschaft wurde durch die Stadtwerke bereits 2002 vollzogen. Die regenerative Energieversorgung wird jährlich ausgebaut. 41 % des Strombedarfs für Haushalts- und Gewerbekunden (ca. 100 Mio. kWh) stammen dieses Jahr aus regenerativen Quellen. Bis 2050 sollen auch die Industriekunden (weitere ca. 100 Mio. kWh) mit grünem Strom versorgt werden. Die Stadtwerke verfolgen das Ziel, die gesamten Erzeugungsanlagen als virtuelles Kraftwerk bzw. Kombikraftwerk zu führen. Damit verbunden ist auch eine verbrauchsorientierte Laststeuerung. Im Rahmen der Direktvermarktung werden die eigenen Erzeugungsanlagen nachfrageorientiert gesteuert. Zudem werden eigene große Stromverbraucher, zum Beispiel Trinkwasserpumpen, dann gefahren, wenn ausreichend regenerativ erzeugter Strom verfügbar ist.

Die kostenlose Energieberatung wird oft genützt.

Fortbildungsmaßnahmen zum „Lastmanagement“ in Schulen sollen angeboten werden. Sobald ein regionales Windprojekt wirtschaftlich wird, erhalten die Kunden eine Beteiligungsmöglichkeit an der Projektfinanzierung auf Festgeldbasis.



Thema 1

Ungenutzte Privat- und verfügbare Grundstücke im Stadtgebiet

- 1 Die Stadt soll aktiv über die Problematik des Landverbrauchs informieren. Dabei sollen alle Bürger einbezogen werden, insbesondere die Eigentümer, die über geeignete Flächen und Gebäude verfügen, die für die weitere innerstädtische Bebauung nutzbar sind.
- 2 Die Stadt braucht eine zukunftsorientierte und agierende Stadtplanung.
- 3 Es sollte ein „Flächenmanager“ installiert werden.
 Seit 2011 sind rund 500 neue Wohnungen in der Innenstadt entstanden und 113 private Häuser mit teilweise mehreren Wohneinheiten wurden über Sanierungsmittel modernisiert. Es gibt laufend Bauanträge, um vorhandene Wohnungen – oft auch im Innenstadtbereich – zu erneuern oder Baulücken zu verdichten.

Thema 2

Verzögerung baureifer Grundstücke durch archäologische Ausgrabungen

- 1 Für Grundstücke, die archäologisch interessant sind, soll im Vorfeld mit dem Landesdenkmalamt eine Klärung über eine abgestimmte Termin- und Kostenplanung stattfinden.
- 2 Es soll für jedes Grundstück geprüft werden, ob Haushaltsmittel und Arbeitskräfte, z. B. für ein zweites Grabungsteam für die Ausgrabungen zur Verfügung gestellt werden können.
- 3 Die Stadtverwaltung kann durch eigene Finanzierungs-beteiligung die archäologischen Arbeiten beschleunigen (evtl. Kostenumlage auf den Grundstückspreis).
 Der Haushalt enthält jährlich Kosten für archäologische Grabungen. Das Landesdenkmalamt schließt längstens Verträge über zwei Jahre ab und stellt einen Grabungstechniker, einen Mitarbeiter und die technische Ausstattung. Die Stadt finanziert den Grabungsleiter und die Hilfskräfte je nach Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt. Die Stadt trägt auch die Sachkosten. Die Kosten sind im Grundstückspreis enthalten. Vorübergehend sind auch zwei Grabungsteams am Werk. Allerdings scheitert ein zweites Team meist am Mangel an geeigneten Arbeitskräften.

Thema 3

Bestandssanierung durch die GAGFAH

- 1 Der Gemeinderat soll über die Stadtwerke Heidenheim AG eine Prüfung veranlassen, ob die Verpflichtungen zur Instandhaltungsausgaben des Bestandes erfüllt werden.



Thema 1

- 3 Der „Flächenmanager“ vermarktet aktiv die verfügbaren Grundstücke.

Städtische Grundstücke werden aktiv vermarktet, private Grundstücke können nur von den Besitzern bzw. beauftragten Personen vermarktet werden.



Thema 3
Bestandssanierung durch die GAGFAH

- 2 Der Gemeinderat soll seine Möglichkeiten nutzen, um die Forderungen der Stadt und seiner Bürger bei den Wohnungsgesellschaften durchzusetzen:
 - „Leerstände“ vom Markt nehmen und Rückbau
 - den Bestand zu sanieren und das Wohnumfeld zu verbessern
 - Quartiersentwicklung anzustoßen.

↓ Sowohl die Gagfah als auch die Immoovation AG (Käufer der Wohnungen am Zanger Berg) sanieren im großzügigen Stil. Inzwischen sind alle 180 Wohnungen der Immoovation AG saniert und können schrittweise vermietet werden.

Von den rund 4000 Wohnungen der Gagfah sind derzeit 5 Prozent ungenutzt, das sind zwei Prozent weniger als 2014! Pro Jahr steckt die Gagfah rund 7 Mio. Euro in die Instandhaltung, Sanierung und Umstrukturierung ihrer Wohnungen. Ziel ist es, die Leerstandsquote zu senken und die Eigentumsquote zu steigern.

Für die Oststadt und Schnaitheim-Hagen wurden 2015 vom Land Baden-Württemberg 1,5 Mio. Euro Sanierungsmittel bewilligt. Insgesamt stehen also rund 2,5 Mio. Euro für die Quartiersentwicklung zur Verfügung.

Die Information der Bürger im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen ist bereits erfolgt.

Thema 3
Bestandssanierung durch die GAGFAH

- 3 Das für sozialen Wohnungsbau zurückgestellte Kapital der Stadt Heidenheim soll investiert werden, um die Einflussnahme der Stadt auf die Wohnraumpolitik wieder zu erlangen, z. B. durch Beteiligung an regionalen Wohnungsgesellschaften.
- 4 Beteiligung bzw. Gründung einer eigenen Wohnungsgesellschaft oder Wohnungsbaugenossenschaft (z. B. eine Genossenschaft mit Bürgerbeteiligung).

Momentan gibt es keinen Bedarf für sozialen Wohnungsbau.

Fokusgruppe 12
Haus der Bildung



- Der Architekturwettbewerb für die neue Bibliothek in zwei Phasen wird von der Fokusgruppe begrüßt, mit dem Wunsch hier begleitend mitzuwirken.

Dieses Anliegen wurde erfüllt. Der Themenpate hat im Preisgericht des Realisierungswettbewerbs Städtische Bibliothek Heidenheim die Fokusgruppe vertreten.

Ebenso wurden die Vorschläge der Fokusgruppe in die Wettbewerbsausschreibungen aufgenommen.

- Die Fokusgruppe wünschte sich
 - ein Café,
 - einen Veranstaltungsraum mit ansteigendem Gestühl
 - einen Platz für Außenveranstaltungen.
- ↓ Die Planung wurde in Abstimmung mit Fokusgruppenmitgliedern weiterentwickelt.
Der Charakter des „öffentlichen Hauses“ ist gegeben.
Die Aufenthaltsqualität lädt alle Generationen zum Treffpunkt ein.

Integration



- Plakat existiert und verteilt, zwei Videos im Internet!

Plakat:

http://www.heidenheim.de/site/Heidenheim/get/documents/heidenheim/Mediathek_Heidenheim_Stadt/Leben/Werkstadt/Bilanz/marker.jpg

Videos auf youtube:

Eduard Marker: Sambo-Trainer, Jugendsozialarbeiter, Geschäftsmann
<http://www.youtube.com/watch?v=kVdJx5kbwY>

Alper Bagceci: Profi-Fußballer des 1. FC Heidenheim
http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=Bj3uEtN9cfE



- Projekt „Vorbildlich“ mit Interviews, Videofilmen und Plakaten, Zeitungsserien.

Ziel ist es, der Öffentlichkeit „Vorbilder“, d.h. Personen vorzustellen, die eine beispielhaft gelungene Integrationsentwicklung aufweisen.

Botschaft „So vielfältig und bunt ist Heidenheim – wir alle sind Heidenheim!“

Das Projekt „Vorbildlich“ wird aktuell von der Projektgruppe in Zusammenarbeit mit dem Verein „MITeinander e.V.“ umgesetzt.

Über den Stand von Februar 2014 hinaus gab es keine weiteren Entwicklungen.

Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die Projektgruppe aus zeitlichen Gründen keine weiteren Initiativen ergreift.



Integration – Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

kf = kurzfristig
mf = mittelfristig
lf = langfristig



- ② Die Stadt wirbt mit einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit für ein positives Bild von Menschen mit Behinderungen durch Maßnahmen aller gesellschaftlichen Gruppen. Sie setzt sich für ein positives Image (Wertschätzung) aller Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen sowie deren Mitarbeiter ein. **kf**

Die Stadt berücksichtigt die Bedürfnisse in der Öffentlichkeitsarbeit durch einen barrierefreien Internetauftritt (letzter Relaunch November 2015) und die Formulierung in „leichter Sprache“.



- ① Die Verwaltung entwickelt eine kommunale Strategie mit gezielten politischen und sozialen Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen.

Langfristig wird eine Geschäftsstelle für Menschen mit Behinderungen eingerichtet.

Für die Finanzierung politischer und sozialer Aktivitäten steht im städtischen Haushalt ein eigenes Budget zur Verfügung. **kf / lf**

Momentan in Zuständigkeit des Landkreises, aber Novelle des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes in der Diskussion, wonach möglicherweise künftig die Stelle eine kommunalen Behindertenbeauftragten einzurichten ist. Die Frist zur Anhörung zum Entwurf endete am 30. August 2014.



3 Die Stadt bewirbt und fördert Aktivitäten und Projekte von Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen sowie von Bildungseinrichtungen (Volkshochschule, Haus der Familie u.a.) und Kulturträgern (Opernfestspiele, Musikschule, Naturtheater, Museen u.a.) mit und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Besondere, der Inklusion dienenden Projekte, werden nach dem Vorbild der „Aktion Mensch“ („Brücken schlagen in die Gemeinde“) finanziell gefördert. kf

4 Die Stadt bewirbt und fördert mit der Einrichtung „Ich für uns“ ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement aller Altersgruppen für hilfebedürftige Menschen mit Behinderungen. Aus einem „Pool Ehrenamtlicher“ können Privatpersonen sowie Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen Begleit- und Betreuungspersonen im Alltag sowie zum Besuch von öffentlichen Veranstaltungen und von städtischen Festen und Feiern abgerufen werden.

Die Stadt stellt Kleinbusse mit ehrenamtlich tätigen Fahrern für die Beförderung zur Verfügung. kf

Im Oktober 2014 startete die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement „Ich für uns“ gemeinsam mit dem DRK das Projekt Mitfahrzentrale unter der Überschrift „Mobil in Heidenheim“. Über 10 ehrenamtliche Fahrer chauffieren Senioren zum Arzt, zur Post oder zum Einkaufen.

5 Die Stadt bewirbt und fördert Wohngemeinschaften für hilfe- und pflegebedürftige Senioren sowie Mehrgenerationenwohnen. Sie stellt hierfür innerstädtische Grundstücke zu günstigen Bedingungen zur Verfügung („mittendrin statt außen vor!“). mf

In jüngster Zeit wurden zwei innerstädtische Grundstücke für Wohngemeinschaften von hilfe- und pflegebedürftige Senioren auf dem Privatmarkt veräußert (LWV-Eingliederungshilfe und Stiftung Haus Lindenhof). Die LWV realisiert 2015 an der Clichystraße ein inklusives Wohnprojekt für 20 Personen mit Behinderungen.

Die Evang. Heimstiftung will auf dem nördlichen Ploucquet-Areal „An der Stadtwaage“ ein Wohnprojekt unter dem Titel Wohnen ‚Plus‘ realisieren. Das Projekt vereint Wohnungen für verschiedene Lebenslagen von der Selbstständigkeit, über das betreute Wohnen bis hin zu Wohnen für hilfs- und pflegebedürftige Menschen.

Interessenten für Projekte von Mehrgenerationenwohnen gibt es derzeit für Heidenheim nicht.



- 6 Die neue Bibliothek ist programmatisch als Begegnungsstätte für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und beworben.

kf / mf

Sowohl in der Bauplanung als auch in der Planung des Betriebs der Stadtbibliothek ist Barrierefreiheit vollumfänglich enthalten.

Die neue städtische Bibliothek ist auf alle Anforderungen für Menschen mit Behinderungen ausgelegt.

Im vorgesehenen Betrieb des Cafés in der neuen Bibliothek durch „samocca“ bringen sich zudem Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung in einen wesentlichen Teil des Bibliotheksbetriebs ein.

- 7 Die Stadt lädt Menschen mit Behinderungen zu Stadtbesichtigungsfahrten und zu Themenausflügen ein. **kf**

- 8 Die Stadt trägt für räumlich und zeitlich „seniorennahe“ Veranstaltungen Sorge.

- 9 **Barrierefreie, mobilitäts- und generationengerechte Stadt. Der öffentliche Raum wird entsprechend gestaltet.**

Am Bahnhof Heidenheim gehen Ende 2015 die Aufzüge in den Betrieb. Als nächster Schritt werden die Gleise angehoben.

Die Stadt beteiligt sich jeweils bei der Finanzierung.

- 9 Die Stadt Heidenheim verfolgt mit gezielten Maßnahmen weiter das Ziel einer im gesamten öffentlichen Raum und in allen öffentlichen Einrichtungen barrierefreien, mobilitäts- und generationengerechten Stadt.

Der öffentliche Raum wird entsprechend gestaltet. kf

Im Zuge von Neu- und Umbauten an Gebäuden und Straßen wird stets die Barrierefreiheit umgesetzt.

So ist mittlerweile von jeder Schulart eine Schule barrierefrei.

Der Aufzug vor dem Rathaus, Bordsteinkanten an Bushaltestellen sind weitere Beispiele.

Die Einstiegshilfe für Behinderte am Schwimmbecken Waldfreibad erfolgt im Rahmen der derzeit stattfindenden Generalsanierung. Gleichzeitig gibt es neue behindertengerechte WC's und Umkleidekabinen.

- 6 Das Bürgerhaus in der Hinteren Gasse ist programmatisch als Begegnungsstätte für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und beworben.

kf / mf

Das Bürgerhaus bietet zwar zahlreiche Angebote für Menschen mit Behinderungen, ist aber programmatisch dafür nicht vorgesehen.

Eine Neuorientierung des Bürgerhauses ist inzwischen durch eine Bürgermentorengruppe erfolgt. Über 30 Initiativen für Menschen aller Generationen sind dort gebündelt.

- 10 Die Stadt lädt einmal jährlich alle in Heidenheim in der stationären und mobilen Pflege tätigen Träger mit einem „Tag der Pflege“ zum gegenseitigen Austausch ein. **mf**

Beschluss im KuSSS, Kosten und Umsetzung zu prüfen.

Eine Kreativrunde mit Pflegestützpunkt und Altenhilfefachberatung des Landkreises im Februar 2013 ergab, dass auf Nachfrage bei Heimleitern und ambulanten Pflegediensten für einen Tag der Pflege kein Bedarf gesehen wurde. Für Ostwürttemberg ist in Aalen ein Tag der Pflege geplant. Es wird geprüft, in wie weit sich der Landkreis Heidenheim unter Beteiligung der Stadt einbringen kann.



- 11 Bei der Internationalen Fachtagung Sprache am 7. und 8. Juni 2013 zum Thema „Bewegung und Kulturen: Bunte Vielfalt!“ gab es ein Themenportal: „Integration und Inklusion: Umgang mit Heterogenität“.
- Die Fokusgruppe war aufgefordert, sich mit Referenten und Themenvorschlägen zu beteiligen.

- 12 Zusammen mit der IHK Ostwürttemberg wirbt die Stadt bei Betrieben für externe Praktika-Plätze und „Helfer-Stellen“ für Werkstattbeschäftigte der Lebenshilfe sowie für die Förderung und Vermittlung von Werkstattbeschäftigten auf den ersten Arbeitsmarkt.

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt leistet die Lebenshilfe hierzu ihren Beitrag mit dem Projekt „Unterstützte Beschäftigung“. kf

Das Thema wird bei Betriebsbesichtigungen und ähnlichen sich bietenden Gelegenheiten von Oberbürgermeister Ilg wie beschrieben angesprochen.

Bei Bedarf werden die entsprechenden Kontakte hergestellt.

- 11 Die Stadt lädt alle zwei Jahre zu einer öffentlichen Veranstaltung (Kongress?) unter dem Generalthema „Miteinander leben in unserer Stadt“ ein. Die wechselnden Themen behandeln das Miteinanderleben mit Menschen unterschiedlicher Behinderung. mf

Mittelfristig nicht umsetzbar; Bedarf, Organisation und Finanzierung sind zu prüfen.

- 13 Die Stadt bewirbt zusammen mit „Ich für uns“ die Schaffung und Vermittlung von „Alltagsbegleitung“ in der Altenhilfe: „Fitte“ – jüngere Personen mit Behinderung erbringen mit ihren Kompetenzen kleine Dienstleistungen (persönliche Begleitung im Alltag, Hausputz, Einkäufe, Winterdienst u.a.) für hilfebedürftige Senioren.
- Eine win-win-Situation! kf

Ein Engagement von „Ich für uns“ widerspricht der Heidenheimer Charta des freiwilligen Engagements, welches keine professionelle Arbeitskraft oder gering bezahlte Lohnarbeit ersetzen darf.

Nachbarschaftshilfen der Kirchen sowie mobile Dienste erfüllen diese Bedürfnisse.



14 Die Stadt schafft schrittweise die Voraussetzungen für das Angebot inklusiver Krippen- und Kindergartenplätze in den städtischen Kindergärten sowie eine inklusive Orientierung in den städtischen Schulen.
mf

16 Verbunden mit einer Auftaktveranstaltung präsentiert die Stadt im Rathaus die Wanderausstellung der Gedenkstätte Grafeneck e.V., die das „Euthanasie“-Verbrechen, die Ermordung von über 16.000 Kranken und Personen mit Behinderung in Grafeneck im Jahr 1940 dokumentiert und einem breitem Publikum zugänglich macht. mf

Die Ausstellung fand vom 6. Mai bis 22. Mai 2014 im Rathausfoyer statt.

Veranstalter war die Volkshochschule Heidenheim.

17 Zusammen mit dem Landkreis, den Kliniken des Landkreises, der evangelischen und katholischen Kirche, der Industrie sowie mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens engagiert sich die Stadt und fördert die Einrichtung einer Soteria-Einrichtung für psychisch Kranke im Landkreis Heidenheim ebenso wie die Einrichtung einer Hospiz-Einrichtung für den Landkreis Heidenheim.
kf – lf

Die Stadt steht im Kontakt mit Chefarzt Dr. Zinckler.

15 Die Stadt versteht die in Heidenheim von einer qualifizierten Trägervielfalt mit attraktiven Arbeitsplätzen gut geführten Pflegeheime und mobilen Pflegedienste, die leistungsstarken Einrichtungen der Lebenshilfe mit Kindergarten, Werkstätten und Wohnheimen für Menschen mit geistiger Behinderung, die Einrichtung der Nikolauspflege mit Heimsonderschule, Schulkindergarten und familienentlastenden Diensten für Sehbehinderte, Blinde und Mehrfachbehinderte sowie die gut vernetzte psychiatrische Versorgung als werbewirksamen Standortfaktor und entwickelt hierfür ein Konzept.
mf

Die Entwicklung eines solchen Konzeptes fällt in die Zuständigkeit des Landkreises, da im Rahmen der Sozialhilfeplanung Daten bereits erhoben wurden.

Die Bitte wird an den Landkreis weitergeleitet.

Heidenheim erklärt sich als behindertenfreundliche Stadt. lf



Thema 1
Hallensituation

- Die Auswertung und Verwaltung der Hallentagebücher läuft über das Sportamt.
- Die Koordination und Weiterentwicklung des Sportangebotes besonders für Senioren wird vom Sportkreis vereinsunabhängig vorangetrieben.

Die Aufgabe wurde vom Sportkreis mit finanzieller Unterstützung der Stadt erledigt.

Ergebnis ist ein Kompass, der es älteren Menschen ermöglicht, das für sie passende Sportangebot zu finden. Die Broschüre (pdf) ist auch im Internet hinterlegt:

http://www.heidenheim.de/Lde/sta-rtseite/Sport+_Freizeit/Sport+fuer+Aeltere.html



Thema 1
Hallensituation

- Die Karl-Rau-Halle sollte nur noch erhalten und nicht mehr aufwändig renoviert werden. Dafür sollte eine Mehrfeldhalle in den nächsten Jahren am gleichen Standort entstehen.

Die Fokusgruppe würde sich mit ihren Mitgliedern gerne an der Planung einer solchen Mehrfeldhalle beteiligen und dadurch Ideen und Vorstellungen durch die „Praktiker“ einbringen.

Die Sanierungsmittel für die Karl-Rau-Halle wurden in der mittelfristigen Finanzplanung hinterlegt. Parallel wird weiterhin die Planung einer Mehrfeldhalle/Neubau geprüft. Sollte die Möglichkeit des Neubaus in Frage kommen, wird die Fokusgruppe miteinbezogen.



Thema 2
Kindergartensport

- Vorschulkinder können in naheliegenden Grundschulen am Sportunterricht der Klasse 1 teilnehmen (z. B. Ostschule). Schulen mit eigenen Sporthallen könnten im Gespräch mit umliegenden Kindergärten Hallenzeiten für die Kindergärten reservieren und diese im Stundenplan „blocken“. Alle Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Möglichkeit, Hallenkapazitäten zu belegen. Die Stadt beteiligt sich an der Hallenmiete. Einige nehmen das Angebot bereits wahr.

Die Möglichkeit der Kooperation zwischen Verein und Kindertageseinrichtungen wurde am „Runden Tisch“ mit den kirchlichen Vertretern erläutert.

Bei der ersten Sitzung im Frühjahr 2014 wurde als weiterer Schritt die Ausdehnung des Kindi-Sportabzeichens zusammen mit dem Sportkreis angesprochen. Daraufhin wurde die Voith-Kindervilla erstmals im Sommer 2014 berücksichtigt. Der Sportkreis möchte nun sukzessive die anderen Kindergärten einbeziehen.

Allen Kindertageseinrichtungen ist es bekannt, dass sie Sporthallen in Absprache mit der Stadt belegen können.

Auch „Kinder in Bewegung“ (hsb) bieten ihre Zusammenarbeit an. Das Interesse ist jedoch sehr unterschiedlich.



Thema 3
Leistungssport

- Das MPG wird aufgrund seiner Ausrichtung und Anbindung an das Sportinternat mit Wohngruppen für Leistungssportler und als „Partner des Sports“ als Vorreiter genommen.

Es sollen Möglichkeiten für eine Spitzensportschule von der Stadt erarbeitet werden.

Voraussetzung für eine Spitzensportschule ist ein Nachwuchsleistungszentrum für den 1. FCH.

Dieses ging am 26. Juli 2014 in Betrieb.

Die Bewilligung für das MPG und den Schulverbund West als Spitzensportschule steht leider immer noch aus.

Zum Schuljahr 2014/2015 wurde darüber hinaus ein neues Programm FSJ/Sport in der Schule gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg und der Hanns-Voith-Stiftung ins Leben gerufen.

HSB, SVM, TSG und 1. FCH sowie alle Grundschulen Heidenheims erhalten Praktikanten. Diese haben die Möglichkeit, Übungsleiterlizenzen zu erwerben.

- Die Möglichkeit der Stadt, Lehrer, die Leistungssportler oder Trainer sind, in Heidenheimer Schulen einzustellen, sollte genutzt und unterstützt werden, unabhängig von der Sportart und deren Erfolg in Heidenheim.

2014 ist es in zwei Fällen gelungen, Trainer in Arbeitsverhältnisse örtlicher Unternehmen zu vermitteln.

In Absprache mit dem Verein und dem Staatlichen Schulamt konnten zwei Trainer als Lehrkräfte an Heidenheimer Schulen gewonnen werden.

Die Stadt engagiert sich weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten.



Thema 3
Leistungssport



- Die Bereitstellung von Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätzen für Leistungssportler und Trainer sollte von der Stadtverwaltung gegenüber den hiesigen Unternehmen mehr in den Fokus gestellt und selbst genutzt werden.

Die Stadt engagiert sich weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten.



Thema 4

Tag der offenen Halle

- Die Veranstaltung wurde zwar wenig besucht, da es wohl einfach an den Werbemitteln haperte, dennoch wurde sie sowohl von den ausführenden Abteilungen als auch von den Besuchern als eine tolle Veranstaltung gesehen. Diese Veranstaltung soll wieder stattfinden. Eine Liste mit Verbesserungen ist innerhalb der Fokusgruppe Sport bereits in Arbeit.

Ein Treffen der Fokusgruppe zur Besprechung der Ergebnisse und Beratung über das weitere Vorgehen hat bisher nicht stattgefunden. Für weitere Projekte wurde bislang um keine Unterstützung gebeten.

- Weitere Projekte wie „Heidenheim lernt schwimmen“ oder „Heidenheim macht das Sportabzeichen“ bedürfen einer längeren Zeitspanne und sind in Zusammenarbeit mit hiesigen Sportvereinen und der Stadt zu verwirklichen. Denn diese Angebote sollten sich altersübergreifend darstellen.

Derzeit bauen Stadt und Sportkreis ein Netzwerk „Sport und Schule“ auf mit dem Ziel, die genannten Projekte zu starten. Private Finanzgeber zur Unterstützung sind angefragt.

Thema 5

Verbessertes Angebot durch die Sportvereine

- Über die Internetseite der Stadt sollte man auf die Seiten der Sportvereine geleitet werden, um sich dort über das Angebot informieren zu können.

Die Verlinkung zu den Seiten der Sportvereine ist erfolgt.

- Sportangebote wie Camps in den Ferien sollten nicht nur für die Hauptferien, sondern auch für alle anderen Ferientermine über die Internet-Seite der Stadt veröffentlicht werden. Somit könnten sich Familien darüber informieren, ob und durch wen eine Ferienbetreuung möglich ist und somit Berufstätige entlastet werden können.

Das Ferienprogramm für Ostern, Sommer und Winter sowie erlebnispädagogische Freizeiten sind auf www.heidenheim.de hinterlegt. Weitere Sportprogramme sind auf den Vereinsseiten veröffentlicht.

Thema 5

Verbessertes Angebot durch die Sportvereine

- Es soll in der Innenstadt eine zentrale Stelle geben, z. B. Schaukasten o. ä., auf dem alle „Tagesangebote“ auf einen Blick zu sehen sind, bei der man aber auch gezielt nach Alter und Sportart suchen kann. Die Verantwortung dafür übernimmt der Sportkreis, dem dies schon längere Zeit ein Anliegen ist.



- Neuauflage des Flyers „Nette Toilette“ und Ergänzung von Still- und Wickelmöglichkeiten, Veröffentlichung im Internet

Die Flyer sind überarbeitet und im Stadtgebiet verteilt worden sowie im Internet im Frühjahr 2015 veröffentlicht.

Einen zusätzlichen Service bietet die „Nette-Toilette-App“ über Mobiltelefon.

- Begrüßungstasche für Neubürger

Vorgepackte „lebenssituationsorientierte“ Begrüßungstaschen entsprechen in der Praxis oft nicht den Bedürfnissen der Neubürger, da diese so vielfältig wie die Menschen selbst sind.

Um das Anliegen der Fokusgruppe aufzugreifen, gibt es 2016 einen Prospektständer für Neubürger, an dem sich jeder selbst interessenorientiert eine Tasche befüllen kann.

- Neuauflage „KidsPlan“

Der KidsPlan ist seit September 2014 neu aufgelegt.

- Installieren eines Arbeitskreises Kinder und Familie auf städtischer Ebene.

Die Ideen des Familienforums 2004 wurden bis 2008 vollständig umgesetzt.

Im „Nachfolgegremium“ Generationenforum haben auch Eltern und junge Familien die Möglichkeit, sich einzubringen.

- Heidenheimer Spielkiste

Nachdem von Seiten der Stadtverwaltung keine Befürwortung im Kulturausschuss ausgesprochen wurde, haben die Mitarbeiter der Gruppe das Thema abgeschlossen.

Das Thema wird nicht weiter verfolgt.